



Dieter Steffen (Bildmitte) mit Mitgliedern der Kantorei vor der Salvatorkirche.

Foto: Merkelt-Rahm

MSV-Heimspiel in der Salvatorkirche

Zebra-Boss Dieter Steffen sprach als Kanzelredner zum Thema „Kirche und Fußball“

sonderer Empfang
Dieter Steffen, dem
Landsvorsitzenden
MSV Duisburg, am
tag in der Salvatorkir-
u Teil. Steffen war als
elredner zum Thema
ne und Fußball: Über
Wert von Siegen und
erlagen“ geladen.

SABINE MERKELT-RAHM

in und seine Zuhörer
richtige Stimmung zu
en, intonierten neun
ieder der Salvatorkan-
den Sprechkanon „Fuß-
port“ von Heinz Benker.

Unter dem Dirigat von Kantor
Markus Strümpe steigerten
sich die weiß-blau gekleideten
Sängerinnen und Sänger
rhythmisch vom leisen Fan-
gemurmel zum frenetischen
Torjubel.

Steffen witterte Stadionluft
und fühlte sich ganz wie beim
Heimspiel. Gewöhnlich be-
diene sich der Fußball ja eher
bei der Kirche als umgekehrt,
räumte er ein und zählte als
Beispiele den heiligen Rasen,
die Stadien als Fußballtempel
und die Glorifizierung einzel-
ner Spieler als Fußballgötter
auf. Aber auch die Kirche
könne vom Fußball lernen.
Steffen sagte: „Der Fußball ist
offensichtlich nahe am Gefühl

der Menschen und bewegt
sie. Wirkungen, die auch die
Kirche in der heutigen Zeit
braucht und fördern sollte.“
Der Fußball sei aber auch eine
gute Schule für den Umgang
gerade mit Niederlagen, wie
das Pokalfinale zwischen dem
MSV und Schalke in Berlin ge-
zeigt habe. Trotz des 5:0 Rück-
stands in der 80. Minute hät-
ten die MSV-Fans das ganze
Stadion mit ihren Gesängen
und ihrem demonstrativen
Eintreten für die Mannschaft
beindruckt.

Steffen fasste die Wirkung
zusammen: „Der MSV hat da-
durch ein sehr positives Bild
vom Verein und von Duisburg
hinterlassen, wir haben zwar

ein Finale verloren, aber in
ganz Deutschland die Sympa-
thiewerte eines Pokalsiegers
gewonnen!“ Dass der MSV als
Imageträger den Bürgern von
Duisburg neu ins Blickfeld
gerückt sei, könne vielleicht,
so Steffen, auch auf die Folgen
der Loveparade für Duisburg
zurückgeführt werden.

Wichtiger als Siege im Sport
seien allemal persönliche
Siege über Krankheit, Unwis-
senheit und Armut. Um dazu
beizutragen, bat Steffen um
eine Kollekte für ein Kinder-
nothilfe-Projekt in der Hafен-
stadt Guayaquil in Ecuador.

Salvatorpfarrer Peter Kro-
gull erwartete nach der Kan-
zelrede auch noch ein wenig

Prophetie von seinem Gast.
„Was glauben Sie, wo wird
der MSV landen?“ wollte er
wissen.

„Wenn es zum Aufstieg
reicht, wäre ich glücklich und
froh, aber wichtiger ist, dass
wir mit unserem Spiel den
Leuten Spaß machen“, lautete
die diplomatische Antwort
des Vorstandsvorsitzenden.

Als Ausgangslied sang die
Gemeinde: „Ach führe bald
dadurch in Haufen der Hei-
den Fülle zu allen Toren ein“
(EG 241.6). Am sanften Grin-
sen auf vielen Gesichtern war
abzulesen, dass die Gemeinde
die sensible, themenbezoge-
ne Liedauswahl durchaus zu
schätzen wusste.